

Der 7jährige Krieg (1757 - 1763)

Im Siebenjährigen Kriege war unsere Gegend weder Kampfgebiet, noch wurde sie des öfteren von Truppendurchmärschen heimgesucht. Sie hatte infolgedessen nichts Erhebliches zu erleiden. Nur in den Jahren 1757 und 1759 fielen mehrere Male Streifkorps feindlicher Truppen raubend und plündernd hier ein.

Im Jahre 1757 war das englisch-hannöversche Heer unter dem unfähigen Cumberland, George II. Sohne, von einer französischen Armee unter d'Estrées unweit Hameln bei Hastenbeck geschlagen worden. Die hierauf mit dem Herzog von Richelieu, dem Nachfolger d'Estrées, unterm 8.9.1757 abgeschlossene Convention gab Hannover, Braunschweig und somit die rechte Flanke des Königs von Preußen dem Feinde preis. Infolgedessen drangen die feindlichen Truppen mit wüsten Plünderungen bis zur Elbe, ins Halberstädtische und Magdeburgische vor. Wie aus den im Turmkopf der Neudorfer Kirche s.Zt. niedergelegten Nachrichten hervorgeht (Mansf. Blätter 1897 S.131), hatte "der Obriste Fischer mit seinem Corps einige Zeit in Hartzgerode gelegen und übel gehauset, bis er endlich auf erhaltene ordre des Marchals duc de Richelieu solches räumen und sich in die Grafschaft Mansfeld begeben müssen." Von diesen Truppen des Obrist Fischer wurde auch Hergisdorf heimgesucht. Das Hergisdorfer Pfarrarchiv enthält hierüber folgenden Bericht:

„1757 den 2. November hatten wir nebst Alsdorf einen unvermutheten Überfall von dem Fischerischen Corps, so ohngefähr aus 1800 bis 1900 Mann bestanden. Dieses feindselige Heer hatte sich in Mansfeldt einquartirt und solchen Ort rein ausgezehret. Dadurch viele arme Leute wurden. Den 23. Oktober hatte es sich nach Eißleben gewendet, wohin von Creßfeldt und Hergisdorf viele Pfundt Brodt und Heu auch viel Haber hat müßen geliefert werden. Acht Tage darauf hatte es Schraplau und Erdeborn eingenommen, allwo sie übel gehauset haben sollen.

Endlich geschah solcher feindliche und gewaltsame Überfall in Hergisdorf und Alsdorf. Insbesondere hatte sich in hiesiger Pfarrwohnung einquartirt: ein Obrist-Lieutenant namens mit 1 Husaren, 1 Koch, 1 Trompeter, 1 Diener, 1 Reitknecht, 1 Person, die die Ordonnance hatte, und andere mehr nebst 9 Pferden, sie brachen in den Pferdestall und Scheune, dahin sie die Pferdte brachten. Rund um Hergisdorf, wo die Wachten stunden, wurde Feuer angemacht, dabey sich die Wachen erwärmen konnten. Es war Gott zu danken, daß kein Wind gegangen war, sonst hätten die Stroh-Hütten können in Feuer gerathen. Essen und Trinken und Futter vor die Pferdte hat müßen angeschaffet werden, in unterschiedenen Häusern haben diese französischen Soldaten mitgenommen, was ihnen ist anständig gewesen. Jedoch war es gut, daß sie nur eine Nacht bey uns verharret und sich des anderen Tages von uns weg und nach Bräunrode und von da wiederum an andere Orte gewendet haben. Helbra hat durch dieses öftere Hin- und Hermarschiren auch viel müßen leiden, bald durch Vorspann, bald durch Lieferungen, bald durch einzelne Einquartirungen.“

Im Jahre 1759 zogen, sobald die Gegend von preußischen Truppen entblößt war, wiederum feindliche Streifkorps (sogenannte Freibeuter) plündernd von Ort zu Ort und berührten hierbei auch Hergisdorf mehrere Male. Das Hergisdorfer Kirchenbuch enthält hierüber folgende Eintragungen:

„Anno 1759 den 21. Juli kamen 11 Husaren von der K.K. Executions-Armee nach Helbra und kehrten in der Schenke daselbst ein, jedoch in guter Ordnung. Als bald kamen 11 Preußische Husaren, welche diese Österreicher gefangen nehmen wollten, und da einer von ihnen sich zur Wehr setzen wollte, so wurde er erschossen. Acht Tage darauf kamen mehrere von diesen Reichs-Executions-Truppen von Wimmelburg, durch Creßfeldt und Hergisdorf und sagten, da

die Leute so liefen, sie sollten sich nicht fürchten, es sollte keinem ein Leid widerfahren, sie sollten aber 300 Thlr. zusammenbringen. - In Helbra aber haben sie übel gehauset, auf dem Ritterhofe, Pfarr, Schuhle, den Richter Pivlen und anderen Häusern alles zerschmissen, alles Rind- und Schaaf-Vieh fortgetrieben, auch den Hl Pastor Baldamus, Hl Kantor Schenke und 7 Einwohner mitgenommen, jedoch wurde der Hl Pastor Baldamus auf Intercession des Herrn General Superintendenten Herrn Schmidt und anderen hohen Patronen in Eißleben demittiret, jedoch hat Caution gestellet werden müssen. - Zurück aber kam ein Lieutenant mit einigen Husaren, tractiret mit der Gemeinde auf 100 Thlr und 2 Thlr Executions-Gebühren. Unterdessen kamen 2 Husaren auf die Pfarr geritten, forderten von mir 30 Thlr. Ich wurde mit ihnen einig auf 10 Thlr. Kaum hatte ich 8 Thlr gezahlet, welche diese beyden Husaren in Empfang genommen und fortgegangen, so kam ein anderer und forderte Geld, zog seinen Säbel, drohete und schlug mich auf den Rücken, er drohete weiter und schlug noch einmal und drohete mir den Kopf abzuhaue, in diesem Augenblick kam noch einer, setzte seinen Carabiner auf die Brust, visitirte meine Kleider und mochten es wohl über 2 Thlr sein, die er gefunden hatte. Hierauf suchten sie Schränke und Betten durch, haben aber nichts gefunden, das ihnen anständig gewesen. Sonst ist keinem in der Gemeine einiges Leid widerfahren. Nicht lange darnach hat die Gemeine allhier 800 Thlr müßen zusammenbringen und solche zahlen. Die Commissarien dazu waren der Hl Land Rath von Dacheröden, der Hl Cammerherr von Phul in Wimmelburg, der Hl von Schulenburg aus Schochwitz, der Hl von Wülknitz aus Volkstedt und andere.

Den 26. August war der XI. Sonntag nach Trinitat unter dem Vormittags-Gottesdienste wurde der Gemeine bey militärischer Execution angekündigt, sie sollten liefern 2 Wispel Haber, Brodt und Heu, welches auch an solchem Tage geschehen und auf zwey 4-spännige Wagen nach Manßfeld gebracht wurde. Nichtsdestoweniger kamen abends nach 9 Uhr dergleichen Oesterreicher wieder, stürmten des Hl. Geschwohrenen Ziervogel als Richtern seyn Hauß, suchten alles in dem Hauße um und nahmen ihm seyn Kleid, das er den Sonntag über getragen und 2 Pferdte aus dem Stalle. Eines von diesen Pferdten ist gegen Erlegung von 50 Thlr, so sie allhier gefordert, wieder zurückgegeben, das andere Pferd mit dem Kleide haben sie behalten. Also ist es fast in allen Gemeinden der Grafschaft Manßfeldt, auch in Manßfeldt selber ergangen. Dieweilen auf Anrathen des Lieutenants, den er bey dem ersten Überfall gegeben, Thor und Thüren zugehalten, und kein Licht gesehen wurde, wir uns aber verborgen gehalten, so wurde zwar an das Tor gestoßen, aber keine weitere Gewalt- thätigkeiten gebraucht.

Dom. 18 p. Trinitat wurden unter dem Vormittags - Gottesdienste von denen feindlichen Oesterreichischen Husaren die Hergisdorfische, Alsdorfische und Ziegelroder Heerden Rind - Vieh weggetrieben, die Ziegelrodische Gemeine lösete ihre Stücke sogleich aus, die Hergisdorfische und Alsdorfische beyde Heerdten wurden nach Querfurth getrieben und mußte jedes Stück von denen Eigenthums Herren mit 3Thlrn, ein Kalb aber, so noch nicht jährig war mit 1 Thlr gelöset werden.“

Am 15. Februar 1763 wurde zu Hubertusburg, einem Jagdschloß zwischen Leipzig und Riesa, der Friede geschlossen. Damit war der siebenjährige Krieg geendet.

Am 3. März 1763 kamen auf dem Durchmarsch zwei Kompanien Preußischer Soldaten in Hergisdorf an und zogen am andern Morgen weiter. Der Hergisdorfer Pfarrer berichtet hierüber:

„Anno 1763 den 3. Mart abends geschah ein Durch - Marsch von 2 Compagnien Preußischer Soldaten, ein Obrist-Lieutenant, dessen Nahmen nicht ist bekannt worden, hat sie kommandiret, auch ist dabey befindlich gewesen der Unterstab als Feld-Prediger, Auditeur, Regi-

ments-Quartiermeister, Oberist der Artillerie, und nachdem sie übernachtet, so sind sie den 4. eisdem früh um 6 Uhr weiter marschiret; in Creßfeldt aber sind 3 Compagnien gewesen.“

Auch über das Friedens-Dankfest, das am Sonntag Judica (20.März) im ganzen Lande feierlich begangen wurde, bringt Hergisdorfer Kirchenbuch folgendes:

Anno 1763 Dom. Lätare ist auf hohe königl. Landesverordnung verlesen worden folgende Proclamation des Fiedens: Nachdem durch des Allerhöchsten Seegen zwischen Sr. Königl. Maj. in Preußen unserm allergnädigsten Herrn an einem und der Kayserin und Königin von Ungarn u. Böhmen ect. am anderen Theil zu Hubertusburg den 15. Februar ein erwünschter und doppelter Friede geschlossen und getroffen auch durch geschehene Auswechselung allerseitigen Ratificationen völlig bestätigt und berichtigt und dadurch dem bisherigen blutigen und landverderblichen Kriege ein glückliches Ende gemacht worden, so soll über 8 Tage als am Sonntage Judica das Friedens - Dankfest gehalten werden ect.

Die feierliche Begehung dieses Friedens-Dank-Festes ist also geschehen:

Sonnabends vorher um die Vesperzeit wurde solches eine gantze Stund mit 3 langen Pulsen eingeläutet. Sonntages früh nach 3 Uhr wurde in 3 Pulsen geläutet, zwischen denen Pulsen aber von der jungen Mannschaft auf dem Thurme Lob- und Danklieder gesungen. Nach 7 Uhr wurde der 1. und darauf der 2. Puls geläutet. Mit dem 3ten Puls aber ging der Kantor mit denen Schuhlknaben in blauen Mänteln und grünen Püschchen auf denen Huthen, wie auch mit denen Schulmädglein in sonntäglichen Kleidern und umgebundenen Haaren auf den Pfarrhof, solcher Mägdlein Anzahl hat sich auf 40 belaufen. Nachhero kamen die größeren Mägdlein, auch in ihren sonntäglichen Kleidern und umgebundenen Haaren, auch an der Zahl beynahe 40, mit denen Berg-Musikanten. Nach denen kleinen Mägdlein wurde der Decanuß et Pastor loci von 2 Marschällen mit 2 Marschallstäben geführt, welches die beyden Kirchväter Johann Martin Bötge und Johann Adam Zobel waren; dann folgten die großen Jungfrauen. Heraus war der Hr. Berggeschworene Ziervogel mit denen Bergsteigern und Bergleuten in Gruben - Zeugen (Uniformen) und andere; den Beschluß machten die Weibes-Personen, welche sich an Triebels Scheune versammelt hatten. Also geschahe die Prozession in die Kirche mit Gesang des Liedes in unseren Eisleber Gesangbüchern "Gottlob nun ist erschollen.....und unter Glockenklang. Die Schuljugend und Mädgen hatten die Communion-Bänke, die Erwachsenen aber alle Reihen der Weiber-Stühle vor dem Altar eingenommen, weil solches war vorher verkündigt worden, damit die ordentlichen Besitzer solcher Stühle vor dieses Mal nachgeben möchten. Unter dem Liede nach der Predigt "Mit Gott schlagen wir...." geschahen starke Schüsse auf dem Gottesacker vor der Kirche. Endlich geschahe die Prozession nach der Kirche auf dem Pfarrhofe wie vor dem Gottesdienste aus dem Pfarrhof in die Kirche auch unter Gesang und unter Läutung der Glocken. In dem Nachmittags - Gottesdienste geschah eben die Prozession wie bei dem Vormittags - Gottesdienste. Die vorgeschriebenen Texte waren: Jer.52, 7-10 und Psalm 122, 6-9.

Dabey noch zu merken ist, daß in der Woche vorher die ledigen Weibes-Personen Geld zusammengebracht und die Kantzel neue bekleidet, solches bestehet in einem Umhang von bloumerant-blauen Tuche mit gelber Borte besetzt, in der Mitten ist ein Rauten-Crantz mit denen Buchstaben "Zum Gedächtnis des Friedens 1763". Der Pult ist bedeckt mit einem gelben Taffet-Tüchlein, auch mit gelbem Taffet bekrenzet.